

- Allg. Charakt. Malerisch am Fuße des Kahlenberges gelegener Ort, dessen zahlreiche Weinberge allmählich in Villenanlagen umgewandelt werden. Die Straßen der alten Ansiedlung vielfach gebrochen und über den zwischen der Grinzingerstraße und der überaus reizvollen Kahlenbergerstraße gelegenen Hügel hinübergeführt. Die
- Fig. 505. Beethovenruhe, die Eroikagasse, das Beethovenhaus am lieblichen Pfarrplatze (Fig. 505), die zahlreichen Gedenktafeln, die an den Aufenthalt Beethovens, Grillparzers und anderer Großen erinnern, reihen an die ästhetischen Werte dieses noch wenig berührten Stückes Alt-Wien noch die ethischen an, die in ruhmreichen, heimatlichen Erinnerungen beruhen (Fig. 506).
- Fig. 506.
- Pfarrkirche. Wann die Gründung der Kirche in H. erfolgte, ist nicht bezeugt; wahrscheinlich erfolgte sie durch Klosterneuburg; H. war eine Filialkirche der Stiftspfarre zu St. Martin. Die Entstehung der Kirche ist vielfach durch Sagen ausgeschmückt, die Jakobskirche wird von Fuhrmann mit einer Klosterkirche des hl. Severin in Verbindung gebracht und in der S. Michaelskirche soll sich die Jahreszahl „1095 ante



Fig. 506 Heiligenstadt,  
Kuglerpark (S. 404)

*presbyterium in fornice*“ gefunden haben (Gedenkbuch 1801). In ein klareres Licht tritt die Geschichte erst in der Mitte des XIII. Jhs.; 1251 wird die Pfarre H. dem Stifte Klosterneuburg zum Schutze übergeben und im darauffolgenden Jahre verzichtet Albert von Passau auf alle Ansprüche auf die Pfarre H. (Stiftsarchiv, Klosterneuburg Cista N Lade III). 1256 werden beide Kirchen erwähnt, denn Propst Konrad II. von Klosterneuburg verordnete in diesem Jahre: „*Plebanus tenetur ambabus ecclesiis in nocturno lumine providere.*“

Im Laufe des XIV. und XV. Jhs. zeugen eine außerordentlich große Anzahl Stiftungen für die Beliebtheit der Kirche. Eine derselben, die des Oswald Brill zu Grinzing von 1380, betrifft außerdem die Errichtung der Friedhofmauer in H. und bestimmt auch, daß von einem Silbergürtel Meßgewand und Kelch gebessert werden sollen. 1372 war von dem Pfarrer Ulrich dem Hesperckh eine Frauenzeche errichtet worden, die u. a. die Beleuchtung der beiden Kirchen zu besorgen hatte. 1529 wurde die Kirche durch die Türken zerstört und 1534 durch Propst Georg II. von Klosterneuburg wieder hergestellt. 1668 wurden neue Glocken in der Jakobskirche angeschafft und die Kirche restauriert. 1683 wurden beide Gotteshäuser zerstört und mußten wieder hergestellt werden.